

**WDR**

Lebenszeichen

„... der Missbrauch war katholisch...“

**Die Opfer sexualisierter Gewalt und ihr  
Verhältnis zu Kirche und Glauben**

Von Rolf Cantzen

24.03.2013

**Sprecher:**

Benedicamus Domino

**Sprecherin:**

Deo gratias!

**Sprecher:**

Es ist 6.15: Wecken in einem katholischen Internat, Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre.

**O-Ton 1: Winfried Ponsens**

Das war meine Kindheit. Diese Vorstellung, in der Kirche ist alles gut. Und wenn du glaubst, wird alles gut.

**Sprecher:**

6.45 Uhr: Werktags: Heilige Messe.

**O-Ton 2: Winfried Ponsens**

Ich war schon naiv in diesem Kinderglauben und habe natürlich irgendwie gehofft, ich würde der Welt auch das große Heil bringen können, indem ich Missionar in Indonesien werde.

**Erzählerin:**

Das Internatsleben war wie in einem Kloster durchzogen von Gottesdiensten, Andachten, Gebeten, Lesungen aus den Evangelien und Phasen des Schweigens. Ein Ziel dieser Internate war es, die Kinder und Jugendlichen im christlichen Glauben zu erziehen und nicht zuletzt den Priesternachwuchs zu fördern.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2013

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet noch öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

### **O-Ton 3: Winfried Ponsens**

Die Eltern waren schon gläubig. Ich komme aus einer kleinbürgerlichen Handwerkerfamilie. Meiner Mutter wäre es sehr lieb gewesen als einfacher Frau, wenn da auch ein Priester aus ihrem Kleinsten und Jüngstem geworden wäre.

#### **Erzählerin:**

Bei Winfried Ponsens im Internat des Redemptoristen-Ordens in Bonn bestand das Aufsichtspersonal, die "Präfekten", aus Theologen. Winfried und viele seiner Mitzöglinge wurden dort über mehrere Jahre hinweg sexuell missbraucht, verprügelt, gedemütigt - und niemand half, niemand sagte etwas, niemand fragte nach.

### **O-Ton 4: Winfried Ponsens**

Der Priester ist sakrosankt, der ist ohne Sünde und diese Heiligung des Priesters verbietet es ja zu sprechen, über den Missbrauch zu sprechen, es deckt aber auch unmittelbar den Missbrauch.

#### **Erzählerin:**

Ein Leben lang hat ihn dies verfolgt. Sein Leben war begleitet von Psychotherapien, Gesprächen mit ebenfalls missbrauchten Freunden und Auseinandersetzungen mit Gewalt und Missbrauch.

### **O-Ton 5: Winfried Ponsens**

Der Missbrauch war katholisch.

#### **Sprecher:**

7.30: Frühstück. Vorher: Ein kurzes Gebet. 7.45: Unterrichtsbeginn in der Klosterschule.

### **O-Ton 6: Winfried Ponsens**

Ich bin überhaupt kein gläubiger Mensch mehr, bin kein Kirchenmitglied, erst recht kein Kirchgänger. Ich bin im Grunde ungeheuer skeptisch geworden allen

Heilsversprechungen gegenüber. Insofern hat die Kirche ... auch ein Kirchenmitglied verloren.

Erzählerin: Für die Opfer sexueller Gewalt durch katholische Geistliche und in katholischen Institutionen hatte der Missbrauch nicht nur verheerende psychische Folgen. Mit dem Missbrauch kam auch ihre religiöse, ihre spirituelle Orientierung ins Wanken.

### **O-Ton 7: Winfried Ponsens**

Ein Freund, der missbraucht worden ist, sagt: "Ja, ihr habt einen Priester verloren an mir. Schert euch das gar nicht?" Er selbst bezeichnet das auch als Verlust. Er sagt: "Ich kann mich nicht trösten bei meinem Tod mit dem Gefühl, im Jenseits, da wird alles besser. Auch dieses Gefühl habt ihr mir genommen."

### **Erzählerin:**

Im Gegensatz zu diesem Freund und Leidensgefährten vermisst Winfried Ponsens seinen Glauben und die damit verbundene Jenseitshoffnung nicht.

### **Sprecher:**

7.45 Uhr bis 12.45 Uhr: Schule. Altsprachliches Gymnasium, das heißt: Latein und Altgriechisch ...

**Erzählerin:** ... eine gute Voraussetzung für ein späteres Theologiestudium. Und natürlich: Religionsunterricht. In den ersten Klassen des kirchlichen Gymnasiums hieß das: Katechismus lernen.

### **Erzählerin:**

Katholischer Katechismus der Bistümer Deutschlands.

### **Sprecher:**

Frage: Warum sollen wir die Keuschheit eifrig behüten?

### **Sprecherin:**

Wir sollen die Keuschheit eifrig behüten,

1. weil sie dem Menschen eine besondere Würde und Schönheit verleiht,
2. weil Gott keusche Menschen besonders liebt.

### **Erzählerin:**

Die Schüler lernten das nicht nur auswendig, sich glaubten auch daran.

### **O-Ton 9: Winfried Ponsens**

Es gab irgendwann eine Szene, wo ich im Bett- das muss man sich allerdings vorstellen im Schlafsaal, also mit 60 anderen Jungens lag und der kam nachts zu mir, setzte sich auf mein Bett, schob seine Hand unter die Bettdecke und holte mir einen runter. Ich hatte das noch nie erlebt. Er sagte dann natürlich sofort: "Das ist keine Sünde. Komm morgen zu mir und schlaf in Ruhe ein." Und morgens stand ich dann auch schon vor seinem Zimmer und wurde eingelassen und er öffnete meine Hose und tat das Ganze gleich noch einmal, um mich dann gleich noch einmal zu trösten, um mir deutlich zu machen: "Ich bin Priester, das ist keine Sünde. Ich gebe dir die Absolution über das, was da passiert."

### **Sprecher:**

Gegen die Keuschheit sündigt vor allem, wer Unkeusches allein oder mit anderen tut ...

### **O-Ton 10: Winfried Ponsens**

Ich konnte Lust empfinden und diese Lust war nicht mehr mit Sünde belegt. Sie war angenehm. Und ohne Sünde im gleichen Moment war ich aber völlig verwirrt, was ist Sünde, was ist nicht Sünde. Er ist Priester. Der feiert morgens die Messe. Das kann keine Sünde sein. Oder ist es doch Sünde? Und damit war bei mir eine ungeheure Verwirrung gestiftet, aus der ich auch nicht mehr herausgefunden habe ....

### **Erzählerin:**

Katholischer Katechismus:

### **Sprecher:**

Die Unkeuschheit ist ein großes Unglück für den Menschen.... Oft stürzt sie den Menschen in Krankheit, Elend und Schande und führt nicht selten zu einem unbußfertigen Tod.

### **Erzählerin:**

Die "Unkeuschheit", von der hier die Rede ist, meint vor allem die Onanie, die Selbstbefriedigung. In den 1960/70er Jahren war sie in den konservativ-katholischen Kreisen tabuisiert, eine Sünde mit schwerwiegenden Folgen. Wenn im damals gebräuchlichen Katechismus von "Krankheit, Elend, Schande" die Rede ist, sogar etwas kryptisch von "unbußfertigem" Tod, dann ist auf jeden Fall klar: Da ist etwas Bedrohliches am eigenen Leib. Die "unkeusche" Onanie galt als Sünde, eine Sünde, mit der sich jeder vor Gott irgendwann schuldig machte und die deshalb Schuldgefühle erzeugte.

#### **O-Ton 11: Winfried Ponsens**

Der Missbrauch war katholisch.

### **Erzählerin:**

... der Missbraucher versprach nun Lust ohne Sünde und Schuldgefühl, eine Strategie, die in vielen Fällen funktionierte.

#### **O-Ton 12: Winfried Ponsens**

Er hat ein ganz perfides System entwickelt. Er hat eine Art von Aufklärungsunterricht gemacht, der aus Prüfungen bestand. Das heißt, wir mussten onanieren und wir mussten kurz vor dem Höhepunkt Schluss machen. Und das verlangte er drei, viermal bei einer Aktion, dass man kurz vor dem - kommt es jetzt, dann musst du Schluss machen. Das heißt, du schaffst das. Wenn du jetzt alleine bist, dann schaffst du das auch, das zeigst du ja, aber weil wir jetzt zusammen sind, darfst du dann doch. Er machte das parallel dazu genauso. Und er schaffte damit eine Verbindung von Missbrauch und gleichzeitiger Prüfung und Glaube und Anbetung Gottes und gut sein ...

**Erzählerin:**

... zusammen mit dem Pater war es keine Sünde, sondern eine Art priesterlich angeleitetes Onaniekontrolltraining mit abschließendem gemeinsamen Höhepunkt aller Beteiligten als Belohnung. Lust ohne Schuld - angeleitet vom quasi geheiligten Pater. Denn Patres galten als Menschen, die von Gott selbst zum Priester "berufen" wurden.

**O-Ton 13: Winfried Ponsens**

Im Grunde ist diese Berufung, dieses Auserwähltsein von Gott, ist ja schon in sich eine Erhöhung. Und diese Erhöhung, also als Kind ist das doch unfassbar. Das ist einfach unglaublich.

**Erzählerin:**

Tagesablauf. Fortsetzung.

**Sprecher:**

12.45: Mittagessen im Speisesaal an langen Tischen. Vorher: Gebet und eine Lesung aus dem Evangelium.

**Erzählerin:**

Das innere religiöse Korsett des Internates war begleitet von einem äußeren. Ein anderer Internatszögling erinnert sich:

**O-Ton 14: Stefan Gruner**

Ich habe dort erlebt, dass ich in einem geschlossenem System mit absoluten Ohnmachtsgefühlen herumgelaufen bin und dass ich heute allergisch bin gegen solche geschlossenen Systeme. Das bezieht sich auf das Körperliche. Du warst ja damals eingesperrt, in dem Sinne. Du hattest keine Öffnung nach außen. Jetzt schon mal rein körperlich. Und das erzeugt Gefühle der Ohnmacht. Und spirituell genauso. Du wurdest ja umzingelt von Antworten, die unhinterfragbar waren. Und das hat mich bis heute geprägt, dass ich absolut allergisch bin gegen Leute, die meinen, sie wüssten. Sie sind Gnostiker. Und ich bin überzeugter Agnostiker.

## **Erzählerin:**

Stefan Gruner ist Psychotherapeut und Schriftsteller. In seinem autobiografischen Roman "Knieriesen" und in seinem Beitrag zum Buch "Ich bin hinter dir. Katholische Internatsgeschichten" beschrieb er die "totale Institution" des Katholischen Internats, wie er sie in einem von den Franziskanern geführten Internat erlebt hat.

### **O-Ton 15: Stefan Gruner**

Nüchtern zur Messe, erst einmal eine Stunde das alles durchstehen. Oft warst du ja auch Ministrant. Musstest also selbst da vorne herumdrehen. Dann kam die Schule, dann kam Silentium am Nachmittag. Dann ging es zur Abendandacht. Du wurdest mit einem Vortrags- und Glaubenskorsett umgeben, nonstop Gebete und Gesänge - also du musstest das alles durchstehen.

## **Sprecher:**

Frage: Was müssen wir tun, um keusch zu bleiben?

## **Sprecherin:**

Um keusch zu bleiben müssen wir

1. schamhaft sein und uns in Zucht halten,
2. ein frommes Leben führen,
3. die nächste Gelegenheit meiden und in der Versuchung sofort widerstehen.

### **O-Ton 16: Stefan Gruner**

Ich habe immer wieder erlebt, du, ohne Gott, bist nichts. Du bist wertlos, du bist sündig, bist gar nicht da, Lachen ist des Teufels. Also alles, was Freude macht, was körperlich in irgend einer Form Lust bereitet, die nicht gerade in Ehe oder Fortpflanzung mündet, ist per se schlecht. Und das wird permanent vorgehalten. Das zerstört jedes Selbstwertgefühl und das ist eine Hypothek, die dich im Grunde ein Leben lang begleitet und wo dann auch, wenn die Leute herauskommen, die sind für mich in irgend einer Form verbogen, verwirrt, durcheinander, fehlgeleitet. Und ich habe dann eben auch Überkompensation

oder Anpassung, Untertanentum kommt da ja auch durch, Gehorsam ohne Ende ...

**Erzählerin:**

Katechismus-Lebensregel:

**Sprecher:**

Gott sieht alles!

**Erzählerin:**

... und an seinen Verboten scheitert jeder.

**O-Ton 17: Stefan Gruner**

Also wenn du jetzt von Regeln und Verboten umzingelt bist, dann gibt es keinen - und bist du noch so gutwillig - der nicht irgendwann gegen irgend etwas verstößt. Also bist du schuldig. Und dieser Mechanismus ist ganz fatal. Wenn du also mit Schuldzuschreibungen lebst, die sich dann auf dich übertragen. Das Perverse an diesen Mechanismen ist, dass du selbst dir irgendwann sagst, jawohl, da ist etwas dran. ...

**Erzählerin:**

... "du bist böse", "du bist minderwertig", "du bist sündig". Irgend etwas war immer mangelhaft.

**O-Ton 18: Winfried Ponsens**

Er war Meister darin, dich vor der ganzen Gruppe niederzumachen.

**Erzählerin:**

Religiös verbrämte Demütigungen: Demut ist eine christliche Tugend, Demütigungen wurden hier zur christlichen Erziehungspraxis in christlichen Einrichtungen.



### **O-Ton 19: Winfried Ponsens**

Und dann wurdest du ganz plötzlich fürchterlich zusammengeschissen, weil deine Schuhe nicht geputzt waren. Schon wieder einen Fehler gemacht. Und ich wollte aber seine Liebe haben. Ich wollte das, was er mir versprochen hatte, dass er mich besonders mag, das wollte ich nicht aufs Spiel setzen. Und das war die Falle. Ich versuchte sozusagen mein ganzes Selbst zu verbergen. Und das war gleichzeitig sein System, um seine Macht auszuspielen: Du bist nicht gut genug. Und dieses selbstverständlich immer in Verbindung zu Gott: Du bist auch nicht berufen. Wenn du Priester werden willst, dann musst du so sein, wie ich dir sage, dass du sein musst.

#### **Erzählerin:**

So zementierte der religiöse Kontext das Gefühl "schlecht" zu sein.

### **O-Ton 20: Winfried Ponsens**

Für mich war der Missbrauch, so seltsam sich das anhört, immer das kleinere Problem. Es war das, was ich irgendwem erzählen konnte. Aber das eigentlich Schlimme war das Terrorregime. Das eigentlich Schlimme war die Willkür, der ich ausgeliefert war. Und bis vor zwei Jahren war es mir unmöglich, dieses überhaupt zu erinnern, wie es abgelaufen ist, was passiert ist.

#### **Erzählerin:**

Hinzu kommt:

#### **Sprecher:**

Gott sieht alles!

#### **Erzählerin:**

... und: Er kann Gedanken lesen, die bösen und "unkeuschen". Derartig seelisch "zugerichtet" treffen die verunsicherten Opfer dann auf Missbraucher, die in den Augen der Opfer von Gott berufen sind und die vorgeben, sie zu lieben und nur ihr Bestes zu wollen.

### **O-Ton 21: Winfried Ponsens**

Der Missbrauch war katholisch.

Erzählerin: ... so resümiert es Winfried Ponsens. Ihn brachten seine Missbrauchs-Erfahrungen in Distanz zu Glauben und Kirche. Distanz gewann auch Stefan Gruner:

### **O-Ton 22: Stefan Gruner**

Ich bezeichne mich heute als nicht religiös und trotzdem irgendwie spirituell, weil ich denke, dass der wirklich spirituelle Mensch Fragen noch offen hält und der religiöse Mensch für mich die Welt entzaubert und ausnüchtert, weil er Antworten gibt, Antworten, die man im Grunde nicht geben kann, es sei denn, man hat Gewissheit durch Glauben.

### **Sprecher:**

16.15: Gemeinsames Rosenkranzgebet vor dem Kreuz:

### **Sprecherin:**

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade; der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unsere Todes! Amen.

### **O-Ton 23: Godehard Pötter**

Das war die Zeit, in der mein Gottesbild ganz massiv beschädigt wurde. Ich habe dort die Diskrepanz zwischen dem verkündeten und dem gelebten Evangelium in einer Brutalität erlebt, die meine damalige religiöse Kinderseele völlig zerstört hat. Die Gewichtigkeit religiöser Rituale und schöngestiger Worte im krassen Gegensatz zu dem, was mir dort angetan wurde, das hat in mir ein Gefühl von Gottverlassenheit erzeugt, das mich ein ganzes Leben geprägt hat, mit Misstrauen und ständiger Katastrophenerwartung. Und ich glaube das war viel schlimmer für mich als die körperlichen und seelischen Verletzungen, die ich dort erlitten habe.

### **Erzählerin:**

Godehard Pötter besuchte in den 1970er Jahren das katholische Internat Schloss Loburg. Von Mitschülern im Internat gemobbt wurde er - auch er war nicht der einzige - als schutzloser Außenseiter von einem Geistlichen sexuell missbraucht. Später schickte man ihn zwecks Psychotherapie zu einem katholischen Pfarrer. Dort erlebte er außerhalb des Internats erneut sexuelle Gewalt. Er wurde nicht als Opfer behandelt, sondern als Täter, dessen sündige Sexualität durch Folter "keusch" werden sollte

### **Sprecher:**

Keusche Menschen sind Lieblinge Gottes. Für sie gilt in besonderer Weise das Wort: "Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen."

#### **O-Ton 24: Godehard Pötter**

Ich bin mit einem naiven, kindlichen Glauben dorthin gegangen, mit einem Gottesbild, das liebend und schützend war und habe dort den Unterschied zwischen einer Frohbotschaft und einer Drohbotschaft erlebt, was mich vollkommen zerstört hat und mich von meinem kindlichen Glauben abgetrennt hat.

### **Erzählerin:**

Godehard Pötter ist als kirchliches Missbrauchsoffer anerkannt. Er wandte sich an die Kirche und erhielt Hilfe:

#### **O-Ton 25: Godehard Pötter 4.42**

Ich habe diese Hilfe erfahren ohne Wenn und Aber. Die beiden Bischöfe aus Münster und Essen, die für die verschiedenen Täter zuständig waren, haben die Kosten für meine Behandlung übernommen - das war ein immerhin mehrfach fünfstelliger Betrag.

Deswegen konnte ich von Mai bis November 2010 nach Regensburg in eine Spezial-Tagesklinik für kirchliche Missbrauchsoffer gehen und bin dort behandelt worden. Auf die bin ich gestoßen, weil mir wichtig war, dass ich in der Aufarbeitung meines Traumas auch all die traumatischen Folgen meines späteren Lebens ansehen konnte, die ich überwiegend aus Entscheidungen

getroffen hatte, bei denen ein angstmachendes Gottesbild eine Rolle spielte. Und keine weltliche Klinik, die ich vorher mir angesehen hatte, konnte mir das bieten, eine Therapie, in der Glaubensfragen in das Setting integriert waren und genau darauf kam es für mich aber an, dass war für mich zentral, weil mein total verbogener Glaube an vielen Stellen in meinem Leben weichenstellend war.

**Erzählerin:**

Godehard Pötter ist auf seine eigene Art ein gläubiger Mensch geblieben.

**O-Ton 26: Godehard Pötter**

Für mich war in all den Jahren meine persönliche Beziehung und mein Glaube an Gott etwas, was nur mir gehört hat. Ich habe mich entschieden, das Monopol der Kirche auf Glauben nicht mehr anzuerkennen.

**Erzählerin:**

... einen auf Sünde, Schuld und Sühne basierenden Glauben lehnt er ab.

**Sprecher:**

Frage: Wer begeht eine Sünde?

**Sprecherin:**

Eine Sünde begeht, wer Gottes Gebot mit Wissen und Willen übertritt.

**O-Ton 27: Godehard Pötter**

Zentrale Voraussetzung war für mich, meine Entscheidung, den Sündenbegriff in der Kirche nicht mehr akzeptieren zu wollen. Nach kirchlichem Moralverständnis bedeutet Sünde und Schuld etwas Vorwerfbares, etwas, was zu Verurteilung und Sühne führt. Das passt nicht in mein Verständnis des Entwicklungsauftrags, den Menschen haben und vor allem passt es nicht in mein neues Gottesbild

**Sprecherin:**

... Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!

**O-Ton 28: Godehard Pötter**

Ich glaube nicht, dass Gott uns dafür verurteilt und bestraft, dass wir uns unsere eigenen Wege suchen. Ich glaube, dass wir uns selbst genug damit bestrafen, wenn wir es deswegen ganz schön schwer haben.

**Sprecherin:**

... und vergib uns unsere Schuld ...

**O-Ton 29: Godehard Pötter**

Und wenn ich jetzt diesen Begriff "Schuld" mit "Last" übersetze, dann bekommt der Satz aus dem "Vater unser": "Vergib uns unsere Schuld" völlig neue Bedeutung, nämlich "Nimm hinweg unsere Last", die ich mir selber aufgebürdet habe.

**Sprecherin:**

... wie auch wir vergeben unsern Schuldigern ...

**O-Ton 30: Godehard Pötter**

Und auch der zweite Teil "Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern", der wird für mich zum entscheidenden Fingerzeig, denn in dem Maße, wie ich auch hinter dem Anderen, der mich verletzt hat, einen genauso Wegsuchenden sehe, wie ich selber bin, also einen der furchtbar leiden wird unter der Last, die er sich aufgebürdet hat. So kann ich mich selbst befreien davon, den Anderen auch noch zu verurteilen oder auf Vergeltung warten zu müssen.

**Erzählerin:**

... damit meint Godehard Pötter auch die Priester, die ihn missbraucht und gequält haben oder nicht hinsehen wollten, als das passierte und es damit geschehen ließen. Er selbst hat sich innerlich ausgesöhnt mit den Tätern und der Kirche, unter deren Dach der sexuelle Missbrauch stattfand.

### **O-Ton 31: Godehard Pötter**

Wut und Zorn ist für mich ein Ersatzgefühl, was ich nicht mehr brauche.

#### **Erzählerin:**

... Gefühle, von denen er meint, sie fixierten ihn negativ auf den Missbrauch. Er will seine Energien lieber konstruktiv nutzen.

### **O-Ton 32: Godehard Pötter**

Als ich 2010 im Rahmen meiner Aufarbeitung auf das Internat zurückgekehrt bin, hatte ich ... die Idee einer Gedenkstätte, wo all die Betroffenen ihre Geschichte ablegen können und vor Gott tragen können, sofern Gott ihnen etwas bedeutet.

#### **Erzählerin:**

Das Internat Loburg griff seinen Gedanken auf und es entstand ein "Ort der Achtsamkeit" im hinteren Teil der Kirche.

### **O-Ton 33: Wolfgang Rensinghoff**

... einen Ort geben, wo Betroffene hinkommen können, um zu sehen, dass wir uns als Schule und Internat zu dem bekennen, zu dem stellen, auf der einen Seite. Es aber auch aktiv angehen. Und deswegen dieser Ort, der hier entstanden ist mit dem Kunstwerk des Künstlers Lindner, diese Hand, hat für uns drei Dimensionen.

#### **Erzählerin:**

... der heutige Seelsorger von Schule und Internat, Wolfgang Rensinghoff, steht vor einer in der Mitte des Raumes auf dem Boden angebrachten Skulptur. Sie zeigt eine übergroße abgetrennte schmerz-verkrampfte Hand, die auf einen Holzbalken genagelt ist. Ort und Motiv lassen keinen Zweifel: Es ist die Hand des Gekreuzigten Jesus. Die Skulptur, so Rensinghoff, verweise auf mehrere Dimensionen.

### **O-Ton 34: Wolfgang Rensinghoff**

Auf der einen Seite so der Blick zurück auf die Dinge, die gewesen sind, das wir als Schule und Internat heute, im Jahre 2012/13 sagen: Ja, das sind Dinge, die bei uns passiert sind.

#### **Erzählerin:**

... er spielt an auf Fälle von sexuellem Missbrauch, dem sich, wie der Seelsorger betont, das Internat offensiv stelle. Der heutige Internatsleiter, Konrad von der Beeke, ergänzt:

### **O-Ton 35: Konrad von der Beeke**

Es sind zwei, drei Fälle, die bekannt geworden sind, aber auch, wo es mehr um jugendliche Raufereien auch geht und der Missbrauch auch außerhalb stattgefunden hat. Also hier waren nicht mehr so viele bekannt.

#### **Erzählerin:**

Der Schriftzug auf der Skulptur mit der angenagelten Hand lautet:

Sprecher: Was Menschen Menschen antun.

### **O-Ton 36: Wolfgang Rensinghoff**

Das ist sicher sehr unspezifisch, denn es soll sich ja nicht ausschließlich auf die Missbrauchsfälle von vor dreißig, vierzig Jahren beziehen, sondern es soll auch in unserem Alltag Aufmerksamkeit wecken.

#### **Erzählerin:**

Godehart Pötter hat das geholfen, seinen Missbrauch zu verarbeiten.

### **O-Ton 37: Godehard Pötter**

Ein Ort in der Internatskirche ist daher für mich auf Dauer ein Bekenntnis zu all den Betroffenen, die in dieser Einrichtung gelitten haben. Das ist ein Dazugehören, ja ihr gehört mit dazu.

**Erzählerin:**

Heute ist Godehard Pötter selbst Psychotherapeut. Er kommt mit anderen Missbrauchsoptionern an diesen "Ort der Achtsamkeit", damit sie hier symbolisch ihre Last ablegen können.

**O-Ton 38: Wolfgang Rensinghoff**

Auch heute gibt es Dinge, die grenzüberschreitend sind. Deswegen "Ort der Achtsamkeit", aufeinander Acht geben!

**Sprecher:**

Was Menschen Menschen antun.

**Erzählerin:**

... darüber, so der Seelsorger Rensinghoff, versuche die Skulptur Kommunikation anzuregen.

**O-Ton 39: Wolfgang Rensinghoff**

Wir wollen kein Denkmal setzen, was dann irgendwann eingestaubt ist, sondern wir wollen mit jedem, der unsere Kirche sieht, darüber sprechen.

**Erzählerin:**

... sie sprechen auch darüber, was geschah, damals im Internat Loburg. Der heutige Internatsleiter:

**O-Ton 40: Konrad von der Beeke**

Es hat Menschen gegeben, die sich nicht katholisch verhalten haben, Menschen gegeben, die fehlerhaftig geworden sind, und die das lange auch haben leugnen können in der Katholischen Kirche. Ich muss aber auch sagen: Vieles, was wir so gehört haben, ist auch in der Zeit gewesen, weil andere Erziehungsmethoden da waren, als sie heute sind.

**Erzählerin:**

Katholischer Katechismus:



**Sprecher:**

Frage: Wann haben wir vollkommene Reue?

**Sprecherin:**

Wir haben vollkommene Reue, wenn uns die Sünden leid tun aus Liebe zu Gott.

**Erzählerin:**

Wer sündigt, sündigt gegen Gott, nicht gegen die Menschen. Wer bereut, bereut vor Gott, nicht vor den Menschen. Vor Gott muss sich der Mensch verantworten, nicht vor den Menschen. So sieht es Winfried Ponsens:

**O-Ton 41: Winfried Ponsens**

Der Begriff der Sünde verstellt im Grunde dem Priester die Möglichkeit, das Opfer zu sehen, die Möglichkeit, Empathie zu empfinden für das, was passiert ist.

**Erzählerin:**

Das Missbrauchsoffer Winfried Ponsens hätte nichts davon gehabt, wenn der Täter seine Sünden vor Gott bereut hätte. Eine Übernahme der Verantwortung vor seinen Opfern wäre hilfreicher gewesen.

**O-Ton 42: Winfried Ponsens**

Der Missbrauch war katholisch.

**Erzählerin:**

Ob der katholische Missbraucher von Winfried Ponsens seine Taten beichtete und bereute, ist unklar. Er starb, ohne dass der Orden, der über die Missbrauchsfälle informiert war, den Täter der Justiz übergab. Sein Orden versetzte ihn. Das war alles, eine bis vor kurzem übliche Praxis.

**O-Ton 43: Winfried Ponsens**

Damit beginnt eine neue Phase: Neues Spiel, neues Glück und damit in der Regel auch: Neue Sünde und möglicherweise Missbrauch eines anderen Opfers.

**Erzählerin:**

Winfried Ponsens hat sie noch, die Wut auf den Täter, den Ärger über das Internat, das Hinweisen nicht nachging, auf die Kirche, die Missbrauch und sexualisierte Gewalt lange Jahre intern regelte und nicht zur Anzeige brachte.

**Sprecher:**

18.10 Uhr. Andacht in der Kirche. Danach Abendessen.

20.30 Abendgebet in der Kirche. Danach zu Bett gehen, schlafen ...

**Erzählerin:**

... oder eben willkürliche Strafaktionen, sexualisierte Gewalt, sexueller Missbrauch, alles unter dem Deckmantel des katholischen Internates, der Religion und des Glaubens.

Winfried Ponsens:

**O-Ton 45: Winfried Ponsens**

. . . ich würde mich als völlig unreligiös bezeichnen ...

**Erzählerin:**

Stefan Gruner ist noch deutlicher:

**O-Ton 46: Stefan Gruner**

Ich bin heute absolut militant antireligiös.

... trotzdem irgendwie spirituell, weil ich denke, dass der wirklich spirituelle Mensch Fragen noch offen hält ...

**Erzählerin:**

Anders Godehard Pötter:

**O-Ton: Godehard Pötter**

Heute kann ich sagen, mein Glaube hat mich geheilt.

**Sprecher:**

Was tut Gott, wenn wir unsere Sünden aufrichtig bereuen?

Wenn wir unsere Sünden aus Liebe zu Gott bereuen, vergibt er sie uns sogleich.

**O-Ton 49: Winfried Ponsens**

Und das ist das große Problem der katholischen Kirche auch heute. Sie betrachten den ganzen Missbrauch als Sünde der einzelnen Priester und können deshalb natürlich auch ganz locker sagen, was wollt ihr denn? Wir arbeiten das doch auf. Wir bekennen doch unsere Schuld. Wir sehen ja die Sünden, die da gemacht worden sind, aber sie sehen nicht, was sie an Zerstörung an uns angerichtet haben.

**Sprecher:**

Silentium!

**Erzieherin**

: ... dann schaltete der Präfekt das Licht aus und rief dabei:

**Sprecher:**

Josef, Maria, Josef !

Adeste nobis

***Dieses Manuskript entspricht der in WDR3 gesendeten Langfassung. Die Wiederholung in WDR5 weicht von diesem Manuskript ab.***